

# Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Siegfried Lautsch

## Grundzüge des operativen Denkens in der NATO

Ein zeitgeschichtlicher Rückblick auf die 1980er-Jahre und Ausblick

Berlin: Miles-Verlag, 2018, ISBN 978-3-945861-58-5

Siegfried Lautsch machte 2013 mit dem Buch «Kriegschauplatz Deutschland: Erfahrungen und Erkenntnisse eines NVA-Offiziers» auf sich aufmerksam. Wiederum auf die 1980er Jahre blickt er nun mit «Grundzüge des operativen Denkens in der NATO». 14 Kapitel und 327 Seiten genügen, um für operatives Denken und Handeln eine Lanze zu brechen und es inhaltlich von Strategie und Taktik zu scheiden. Indirekt entsteht ferner eine «deutsch-deutsche» Perspektive zur Geschichte der NATO während des Kalten Krieges.

«Durch Strategie können nationale und bündnisweite politische Ziele mit geringstmöglichen Kosten an Menschenleben und Sachwerten erreicht werden. Die operative Kunst setzt diese Zielsetzungen in wirkungsvolle militärische Operationen und Feldzüge um. Mit einer klugen Taktik können Schlachten und Gefechte gewonnen werden.» (Seite 94) Operatives Denken im oben genannten Sinne sei Mangelware in der damaligen Bundeswehr, so eine Kernthese. Korps in Gefechtsstrei-

fen habe man z.B. wie taktische Elemente geführt oder auch die Synchronisation taktischer Planungen mit operativen bzw. strategischen unterlassen. Dass die heutige (!) Bundeswehr sich notwendig weiter in eine multinationale Sicherheitsstruktur integrieren müsse und dass operatives Denken als Amalgam funktionieren könne, unterschiedliche Bündnispartner zu einen, ist Lautschs zweite Kernthese.

Für wen ist das Buch geeignet, das ja auch ein Zukunftskapitel hat? Soldaten, die hauptsächlich im Friedensgrundbetrieb arbeiten, kann Auffrischung nicht schaden. Auch für interessierte Laien und jüngere Offiziere ist eine gut lesbare Grundsatzdarstellung im Themenfeld «Strategie, Operation, Taktik» allemal wertvoll. Zur Auseinandersetzung mit den Thesen rufen Verlag und Autor deziert auf. Das ist gut so, denn so manches Mal scheint die Sozialisation eines NVA-Offiziers dabei Pate zu stehen, Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

*Christian J. Grothaus*

Lars Wyss

## Ski alpin. Gold für die Schweiz. Die Sieger.

Thun: Werd und Weber Verlag, 2018, ISBN 978-3-85932-942-3

In «Gold für die Schweiz» porträtiert der Autor Lars Wyss auf über 200 Seiten 47 Skifahrerinnen und Skifahrer, beginnend beim ersten Abfahrtsweltmeister der Skigeschichte Walter Prager, endend bei den Olympia-Goldmedaillensiegern im Team-Event von Pyeongchang. Dazwischen figurieren grosse Namen aus dem Schweizer Skisport wie Bernhard Russi, Erika Hess, Pirmin Zurbriggen, Vreni Schneider oder Daniel Albrecht.

Das «Legenden- und Geschichtsbuch», wie es der Präsident von Swiss-Ski Dr. Urs Lehmann im Editorial nennt, weist neben den wichtigsten Lebensdaten und jeweils einem Medaillenspiegel sachliche Informationen über Erfolge, Niederlagen und Verletzungstiefs auf. Wyss lässt aber auch viele Athleten und Athletinnen in Kommentaren selber zu Wort kommen. Dabei werden die psychologische und mentale Ebene beleuchtet, der Druck, mit dem es umzugehen gilt, der Teamgedanke, der oftmals beflügelnd wirkt, taktische und strategische Ent-

scheide ebenso wie Schicksalsschläge auf und neben der Piste. Viele kommentieren die harte Arbeit im Training und die lange Vorbereitung auf den einen grossen Wettkampf, die im kurzen Augenblick des Scheinwerferlichts für Ausstehende vergessen gehen. Welche zentrale Rolle dabei der inneren Einstellung zukommt, wird besonders schön von Carlo Janka formuliert: «Es war sicher nicht immer so einfach, wie es von aussen gewirkt hat, aber mein Motto war schon immer, dass man die meiste Energie und Kraft aus der Ruhe ziehen kann. Und das wird auch so bleiben.» (Seite 78)

Dem Credo von Wendy Holdener mögen sich alle diejenigen anschliessen, die im Beruf, im Privatleben oder in der Armee Grosses leisten und dies auch von anderen erwarten: «Es ist harte Arbeit, jedoch darf die Leidenschaft auch nicht verloren gehen, denn der Spass bleibt doch ein wichtiger Faktor, um Erfolge verbuchen zu können.» (Seite 41)

*Andrea Grichting*

Riccardo Jagmetti

## Johann Jakob Rüttimann (1813–1876)

Basel: NZZ Libro Schwabe, 2018, ISBN 978-3-03810-335-6

Nein, ein Denkmal hat er nicht erhalten, Johann Jakob Rüttimann aus Regensburg, und doch wird man dem Biographen zustimmen, wenn er dieses Leben mit den Worten resümiert, Rüttimann sei «ein bedeutender Gestalter» des jungen Bundesstaates gewe-

sen. Jagmetti war, mehr als ein Jahrhundert später, in mehreren Funktionen Nachfolger Rüttimanns, so als Ständeratspräsident, ETH-Professor und Aufsichtsrat der Rentenanstalt (Swiss Life). Diese Nähe wirkt sich auf die Lebensbeschreibung äusserst positiv aus: Da

schreibt ein Mann, der die verschiedenen Aufgaben aus eigener Anschauung kennt und Erfolge wie Frustrationen in unserer Eidgenossenschaft mit ihrem «Gleichgewicht als Staatsprinzip» richtig einzuordnen weiss. Entsprechend erfolgreich beschwört Riccardo Jag-

metti die hochgemuten Tage des jungen Bundesstaates herauf, als es galt, eine Verfassung zu verabschieden und mit Leben zu erfüllen, Eisenbahnen zu bauen, ein eigenes, den Bedürfnissen des Industriezeitalters genügendes Bankwesen zu schaffen, an das Knüpfen

eines sozialen Netzes durch die Gründung von Versicherungen zu gehen. An alledem nahm Rüttimann lebhaften Anteil, vom Abschluss eines Vertrages der Rentenanstalt mit der Zürcher Lehrerschaft zwecks Sicherung der Hinterbliebenen beim Ausfall des Ernährers, über die Gründung der Kreditanstalt (Credit Suisse), die Entwicklung der Nordostbahn und die Vorbereitung der Gotthardbahn, bis hin zur Arbeit am Ausgleich zwischen zentralistischen und föderalistischen Tendenzen im Land. Die grundlegende Weichenstellung für ein Zweikammersystem war eine Kollektivleistung der politischen Gründergeneration von 1848. Wenn es einen Namen gibt, der sich daran knüpft, dann der des Generals James Fazy. Und doch hält es schwer, sich die Schaffung des Ständerates im Sinne des amerikanischen Senats ohne die vorgängigen rechtsverglei-

chenden Studien Rüttimanns und anderer vorzustellen. Jagmetti versteckt die Schwächen seines Helden keineswegs: Rüttimann und sein politischer Kampfgefährte Alfred Escher wirkten in der Bundesversammlung zentral mit bei der Ablehnung der Beschwerde gegen ein Enteignungsverfahren zugunsten der privaten Nordostbahn, bei welcher der eine Verwaltungsrat, der andere Direktionspräsident war. Da hatten die drei betroffenen Aussersihler wahrlich keine Chance (Seite 130). Vielleicht war der Entscheid der Bundesversammlung vom Landesinteresse geprägt und nach gebotener Güterabwägung der richtige, aber der krasse Mangel an Fairness hallt über anderthalb Jahrhunderte nach. Jedenfalls begreift der Leser nach solchen Passagen besser, warum danach die demokratische Bewegung entstehen und das System Alfred

Eschers, zu dem Rüttimann gehörte, stürzen konnte. Über solchen menschlichen Unzulänglichkeiten die enorme, und bis heute nachwirkende Leistung einer Generation zu vergessen, welche aus einem zerbrechlichen Staatenbund einen soliden Bundesstaat gemacht hat, wäre allerdings verkehrt. Ohne den Bundesstaat und die erst durch ihn ermöglichte moderne Schweizer Armee hätte unser Land die Epoche der Weltkriege ja kaum als unabhängiger Staat überlebt. Wer nun aber die Vorgänge der Gründerzeit im 19. Jahrhundert auch jenseits des Denkmals auf dem Zürcher Bahnhofplatz etwas näher kennenlernen möchte, wird mit grossem Nutzen zur Biographie Rüttimanns greifen, zu den elegant geschriebenen 200 Seiten Riccardo Jagmettis.

*Jürg Stüssi-Lauterburg*

**Martin van Creveld**

## Wir Weicheier

**Warum wir uns nicht mehr wehren können und was dagegen zu tun ist**

**Graz: Ares Verlag, 2017, ISBN 978-3-902732-67-5**

Seit Jahrzehnten stehen westliche Armeen in den entferntesten Gegenden der Welt im Einsatz. Die Erfolgsbilanz liest sich bescheiden. Hat der Westen vergessen, wie man einen Krieg führt und gewinnt?

Der bekannte israelische Militärhistoriker Martin van Creveld wagt eine Antwort der anderen Art. In «Wir Weicheier» setzt er sich mit dem Zerfall der Kampfkraft westlicher Streitkräfte und deren Ursachen auseinander. Im Vordergrund stehen Entwicklungen der postmodernen westlichen Gesellschaft: Einbettung der Jugend in ein staatlich und gesellschaftlich verordnetes Regel- und Zwangssystem, überbordende Militärbürokratie,

zwanghafte Integration der Frauen in die Streitkräfte, posttraumatische Belastungsstörungen als Ausdruck der fehlenden Wertschätzung für die Soldaten sowie Verteufelung und Delegitimierung des Krieges an sich. Zurück bleiben Streitkräfte, deren Schlagkraft nur noch in ihrer technischen Überlegenheit besteht. Im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, so van Creveld, kommt jedoch auch die Technik an ihre Grenzen. Hier fehle nun, was der Moderne zum Opfer gefallen sei: Mut, Durchhaltevermögen und der Wille, Gewalt anzuwenden.

Was sich als trockene Analyse anhört, liest sich flüssig und spannend. Der Autor stützt

sich in seiner Argumentation nicht nur auf sein breites militärhistorisches Wissen, sondern auch auf jüngste Studien zu den einzelnen Themen. Seine Bezüge, welche oft bis in die Antike zurückreichen, verblüffen und regen zum Nachdenken an.

Martin van Creveld besticht durch seine offene Art, Probleme beim Namen zu nennen. In einer Zeit, in welcher die politische Korrektheit die Inhalte diktiert, ist dies sehr erfrischend. Dass sein Buch in einem Verlag erscheint, welcher durchaus kontroverse Autoren in seinen Reihen führt, erstaunt nicht.

*Michael Mannhart*

**+ASMZ**

Nr. 11 – November 2018 184. Jahrgang

## Impressum

**Präsident Kommission ASMZ**  
Christoph Grossmann, Oberst i GSt,  
Dr. oec. HSG

**Chefredaktor**  
Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

**Redaktionssekretariat**  
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG  
Postfach 732, CH-8604 Volketswil  
Telefon +41 44 908 45 60  
E-Mail: redaktion@asmz.ch

**Stellvertreter des Chefredaktors**  
Oberst i GSt Michael Arnold,  
lic. phil. II (AM)

**Redaktion**  
Oberst i GSt Andreas Cantoni (ac)  
Andrea Grichtung Zelenka, lic. phil. (ga)  
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)  
Oberstlt Pascal Kohler (pk)  
Major Christoph Meier (cm)  
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)  
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)  
Henrique Schneider (Sc)  
Major Markus Schuler (M.S.)  
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)  
Oberstlt Christian Trottmann (CT)  
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

**Herausgeber**  
Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Verlag**  
Verlag Equi-Media AG, Postfach 732,  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

**Verleger:** Christian Jaques

**Geschäftsführung**  
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60  
E-Mail: ferrari@asmz.ch

**Abonnemente**  
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65  
E-Mail: abo@asmz.ch

**Layout:** Stefan Sonderegger

**Inserateverkauf**  
Zürichsee Werbe AG  
Urs Grossmann  
Telefon +41 44 928 56 15  
urs.grossmann@fachmedien.ch

**Bezugspreis**  
inkl. 2,5% MwSt  
Kollektivabonnement SOG ermässigt  
Jahresabo Inland Fr. 78.– /  
Ausland Fr. 98.–

**Druck:** Galledia AG, 9230 Flawil

**Erscheinungsweise:** 11 mal pro Jahr

© Copyright  
Nachdruck nur mit Bewilligung  
der Redaktion und Quellenangabe  
[www.asmz.ch](http://www.asmz.ch)

**Nächste Ausgabe: 3. Dez. 2018**

**Schwergewicht:**

- Erkenntnisse  
Chef Ausbildungskommando
- Erfahrungen  
Mobilmachungsübungen
- SVU 19: Interview  
mit Übungsleiter
- Überlebenstraining Piloten

# Der intelligente Kampfjet ist jetzt noch intelligenter geworden



Mit dem neuen Gripen E definiert Saab die Luftverteidigung des 21. Jahrhunderts neu. Der Gripen E ist dafür ausgelegt, sich an die ständig neuen Bedrohungen und Betriebsanforderungen anzupassen, denen Länder ausgesetzt sind. Damit gibt er den Piloten völlig neue Möglichkeiten an die Hand. So können sie das Geschehen diktieren und den Luftraum sowie Gebiete über dem Boden und über dem Wasser kontrollieren.

Der komplett neue Gripen E ist seit 2017 im Flugeinsatz und wird auf Jahrzehnte hinaus in der Lage sein, in jeder Situation seine volle Kampfkraft zu entfalten.

**Erfahren Sie mehr unter [saab.com](http://saab.com) oder [gripen.com](http://gripen.com)**